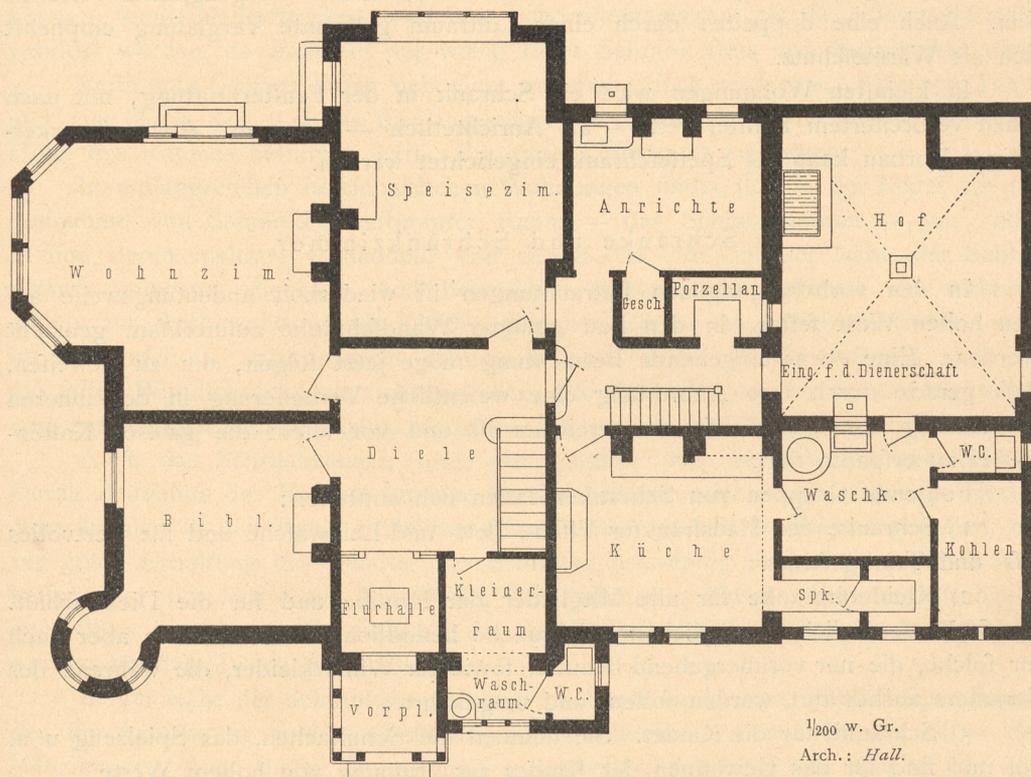


nie nicht betreten werden, wird weniger Staub hineingetragen, bzw. aufgewirbelt; Infekten sind leichter fern zu halten als in Speisekammern; auch können einzelne Teile des Schrankes verschlossen, andere für den allgemeinen Gebrauch geöffnet bleiben. Man möge deshalb bei kleinen Wohnungen auf Speisekammern verzichten und dafür Speisefchränke einbauen.

Für kleine Haushaltungen reicht eine Tiefe des Schrankes von 0,50 bis 0,60 m und eine Breite von 0,80 bis 1,20 m aus; bei 0,70 bis 0,80 m Tiefe und 1,50 bis 2,00 m Breite wird er selbst für einen größeren Haushalt genügen. Mit einer Seite, am besten mit der Schmalleite, muß der Schrank an einer Außenwand liegen, um ein

Fig. 138.

Wohnhaus zu Sevenoaks¹⁴⁸).

in das Freie führendes Fenster anbringen zu können. Auch ein geräumiges, gut erhelltes und gelüftetes Treppenhaus kann das Fenster aufnehmen.

Die Wände sind aus schlechten Wärmeleitern herzustellen, also z. B. aus Hohlziegeln, Schwemmsteinen, Gipsdielen oder doppelt aus Brettern mit Zwischenfüllung (Filz). Auch die Türen sind als schlechte Wärmeleiter zu konstruieren und nach Art der Türen anderer Schränke, am besten zweiflügelig, anzuordnen; bei breiten Schränken empfiehlt es sich, zwei getrennte Türen, jede zweiflügelig, ausführen zu lassen.

In feiner Höhe wird der Schrank am besten in drei Teile zerlegt und jedem Teil eine besondere Thür gegeben. Der untere 0,70 bis 0,90 m hohe Raum dient dann zur Aufbewahrung von Feldfrüchten (z. B. Kartoffeln) oder von Kannen,